

Für Nachhaltigkeit bilden?

Bildung für Nachhaltige Entwicklung für Hochschullehrende an Universitäten in Österreich

Um die Sustainable Development Goals umzusetzen, ist es erforderlich, Nachhaltigkeit in alle Bildungsebenen und -formen zu integrieren. Dies gilt nicht zuletzt für die Weiterbildung der Hochschullehrenden. Die Verfasstheit des Nachhaltigkeitskonzepts – sein normativer und transformatorischer Anspruch ohne die gesellschaftliche Entwicklung durch zu enge Vorgaben zu begrenzen – stellt Bildungsprozesse vor besondere Herausforderungen, vor allem wenn man der Komplexität und Dynamik mittels inter- und transdisziplinärer Perspektiven gerecht werden möchte. In einer nach wie vor disziplinär strukturierten Hochschullandschaft keine Kleinigkeit. In Österreich gibt es dafür einen vielfältig strukturierten inner- und interuniversitären Austausch.

Renate Hübner, Mirjam Weber, Thomas Lindenthal, Franz Rauch



Capacity building for sustainability teaching at universities in Austria | GAIA 29/1 (2020): 70–72

Keywords: Austria, peer learning, Sustainability Teaching in Higher Education, Sustainable Development Goals (SDGs), vocational training

Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Herausforderungen zur Umsetzung von Sustainable Development Goal 4

Das Nachhaltigkeitskonzept – bereits 1992 in die *Agenda 21* (UN 1992) gegossen und bis heute weiterentwickelt zu den 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs) der aktuellen *Agenda 2030* der Vereinten Nationen – hat den Anspruch, die Welt zu verändern: „transforming our world“ (UN 2015). Bildung spielt dabei eine wesentliche Rolle (siehe *SDG 4*), steht damit aber vor Herausforderungen, die über bisherige Bildungsansprüche weit hinausgehen, weist doch das Nachhaltigkeitskonzept einige besondere Merkmale auf, die in Bil-

dungsprozessen besonders zu beachten sind:

- *Normativität*, ohne ideologisch zu werden,
- *Zukunftsorientierung*, ohne Zukunft vorzugeben,
- *Gestaltungsorientierung*, ohne in Aktionismus zu verfallen – und dennoch zu Aktionen, zu Handlungen, Aktivitäten mit transformativem Potenzial anzuregen.

Die 17 *SDGs* sind Ergebnis eines globalen partizipativen Prozesses und von allen Mitgliedsländern anerkannt, was die Legitimität dieser Ansprüche erhöht und Initiati-

ven, Methoden und Angebote im Bildungsbereich stärkt (vergleiche dazu unter anderem Gratzner et al. 2019).

Aufgrund der Verfasstheit des Nachhaltigkeitskonzepts (vergleiche unter anderem Hübner 2017, S. 166, Hübner und Ukowitz 2019) stellt der aushandelnde und konstruktive Umgang mit Widersprüchen ein Substrat für reflektierte Lernprozesse dar. Zudem verstärkt sich der interventionistische Charakter von Bildung und die damit einhergehenden Herausforderungen.

Das *SDG 4* stellt den Anspruch, inklusive, gleich gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zu fördern. Weitreichende positive Wechselwirkungen auf und durch die anderen 16 *SDGs* werden erwartet. Der Zugang zu hochwertiger Bildung mündet nicht zwangsläufig in einer nachhaltigen Entwicklung. Hochwertige Bildung muss daher zu einer transformativen Bildung in Richtung nachhaltige Entwicklung werden. Dabei nehmen Lehrende an Hochschulen und Universitäten eine Schlüsselrolle ein.

Transformative Bildung braucht mehr als die Aufnahme bestimmter Inhalte in den Bildungskanon, damit sie zur notwendigen sozial-ökologischen Transformation

Dr. Renate Hübner | renete.huebner@aau.at

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch | franz.rauch@aau.at

beide: Alpen Adria Universität Klagenfurt (AAU) | Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS) | Klagenfurt | Österreich

Mirjam Weber, Mag. | Institut für Soziale Ökologie | mirjam.weber@boku.ac.at

Dr. Thomas Lindenthal | Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit |

thomas.lindenthal@boku.ac.at

beide: Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) | Wien | Österreich

Österreich-Konsortium GAIA (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich):
O. Univ. Prof. Dr. Josef Glössl | Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) | Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie (DAGZ) | Muthgasse 18 | 1190 Wien | Österreich | +43 1 4765494122 | josef.gloessler@boku.ac.at

beiträgt. Bildung, die transformativ wirkt, weist folgende drei Charakteristika auf (Österreichische UNESCO-Kommission 2019): sie zielt 1. auf den Wandel individueller „Bedeutungsperspektiven“ ab, sie versteht sich 2. als kollektiver Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozess und sie fragt 3. nach der notwendigen Veränderung von Kulturen und Strukturen (des Bildungswesens), die emanzipatorisches Lernen behindern. In diesem Sinne schließt transformative Bildung auch einen Strukturwandel im Bildungssystem selbst von der Mikro- bis zur Makroebene ein (vergleiche etwa Singer-Brodowski 2016, Hübner et al. 2014).

Gerade im Bemühen um eine verstärkte Implementierung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zeigt sich die Aktualität des Zitats: „The world has problems, but universities have departments“ (Brewer 1999, S. 328). Wie inner- und interuniversitärer Austausch zu und für BNE strukturell verankert und wirksam wurde und wird und wie die teils widersprüchlichen Funktionslogiken verschiedener Teilsysteme im Hochschul- beziehungsweise Universitätsbereich (Disziplinen/Fakultäten, Lehrende/Studierende, Studien/Lehrveranstaltungen und vieles andere mehr) dialektisch nutzbar gemacht werden können, ist Gegenstand dieses Beitrags.

Voneinander lernen: Erfahrungsaustausch unter Hochschullehrenden

In den letzten Jahren gab es unzählige Bemühungen, Nachhaltigkeit in die Hochschullehre zu integrieren. Dies reicht von einer Nachhaltigkeitseinheit im Rahmen einer bestehenden Lehrveranstaltung über die Entwicklung eines spezifischen Seminars bis zur Entwicklung entsprechender Curricula. Nachhaltigkeitsangebote in der Hochschullehre gehen meist über eine disziplinäre Ausrichtung hinaus und es sind inter- und transdisziplinäre Zugänge zu vermitteln. Wie kann dies an Universitäten umgesetzt werden? Interdisziplinarität kann mittels eines Peer-Learning-Ansatzes gelingen, wenn ein strukturell bedingter Erfahrungsaustausch unter Lehrenden existiert. Im Folgenden zeigen wir an vier Beispielen, wie dies bisher an österreichischen Universitäten praktiziert wird und welche Entwicklungsperspektiven sich eröffnen:

- **inneruniversitärer Austausch:**
 - Einrichtung einer universitären *Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung* (AG BNE, Universität für Bodenkultur Wien – BOKU)
 - fakultätenübergreifendes Wahlfachmodul *Nachhaltige Entwicklung* (Alpen Adria Universität Klagenfurt – AAU)
- **interuniversitärer Austausch:**
 - AG BNE der *Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich* (Allianz)
 - SDG-4-Team des Projekts *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele* (UniNEtZ) der *Allianz*

Inneruniversitärer Austausch Wien: Nachhaltigkeitskompetenzen der Absolvent(inn)en

Die AG BNE der BOKU (gegründet 2015) setzt sich aus Mitarbeiter(inne)n des wissenschaftlichen und des administrativen Bereichs sowie Studierenden zusammen. Schwerpunkte sind Fragen der Kompetenzen, die allen Absolvent(inn)en im Sinne einer transformativen BNE vermittelt werden sollen, Fragen der strukturellen Verankerung in den Curricula sowie der thematischen und didaktischen Gestaltung der Lehrveranstaltungen im Sinne der BNE.¹

In zahlreichen Studiengängen an der BOKU werden unterschiedlichste Aspekte der Nachhaltigkeit mit einer großen Bandbreite unterschiedlicher didaktischer Formen an die Studierenden vermittelt. Die Mitglieder der AG BNE haben sich auf fünf Kernthemen der Lehre geeinigt (2017), um eine BOKU-interne Diskussion für ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit in der Lehre zu starten: *Nachhaltigkeit begreifen*, *Systemverständnisse als Grundlage der Nachhaltigkeit*, *Nachhaltigkeit als Wertekonzept*, *Nachhaltigkeit messen* und *Nachhaltigkeit fördern*. Diese kollektive Erarbeitung von Kernthemen hilft, das Nachhaltigkeitskonzept universitätsspezifisch lehr- und lerntauglich zu „profilieren“, ohne es zu verengen.

Klagenfurt: „4-im-Team-Teaching“ und „Satelliten“

Das fakultätenübergreifende Wahlfachmodul *Nachhaltige Entwicklung*, im Jahr 2011 mit Repräsentant(inn)en aller Fakultäten an der AAU Klagenfurt erarbeitet, wird seit 2012 jährlich durchgeführt und weiterentwickelt. Das Modul besteht aus einer Reihe von drei Lehrveranstaltungen (LVs) über zwei Semester (Umfang: zwölf ECTS) und ist als Lern- und Forschungswerkstatt konzipiert. Das Konzept sieht zwei Gruppen von Lehrenden vor: 1. das vierköpfige interdisziplinär zusammengesetzte Kernteam (nimmt an allen LV-Blöcken teil, macht die gesamte Planung und Bewertung), 2. die „Satelliten“ (Lehrende aus allen Fakultäten, die in einem Block einen Gastinput haben).

Voneinander lernen findet in diesem Fall also in Form eines „Team teaching“ statt, das die Lehrenden „zwingt“, sich fokussiert auszutauschen. Gemeinsam werden neue didaktische Elemente (die in der Folge oft auch in anderen LVs eingesetzt werden) sowie Kriterien für *outcomes* und Bewertungen entwickelt. Darüber hinaus entstand eine gemeinsame Publikation, die den spezifischen Zugang in dem Nachhaltigkeitsmodul profilieren half, nämlich Nachhaltigkeit als „wicked problem“ (Knapp 2008, Murphy 2012) zu verstehen und aporetische Konflikte einer Nachhaltigen Entwicklung als Lernpotenziale im Bereich BNE zu nutzen (Jungmeier et al. 2016).

Interuniversitärer Austausch Allianz-Universitäten: Austausch von Lehrmaterialien und good practices

Die *Allianz* hat 2015 die AG BNE eingerichtet. Regelmäßig (drei bis vier Mal jährlich) treffen sich Vertreter(innen) der Universitäten Graz (Karl-Franzens-Universität, TU, Kunst), Klagenfurt (AAU), Innsbruck, Salzburg, der Wirtschaftsuniversität Wien und der BOKU. In der AG BNE (Kernaufgaben siehe Webseite²) werden Good-practice-Beispiele und Lehrmaterialien im Bereich BNE ausgetauscht, weiterentwickelt und verstärkt sichtbar gemacht.³ Weitere BNE-

¹ <https://boku.ac.at/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-in-der-lehre/ag-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>

² <http://nachhaltigeuniversitaeten.at/arbeitsgruppen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>

³ www.sustainicum.at/en/home

relevante Themen sind derzeit in Diskussion (wie BNE und Wirtschaftswissen, Bildungssysteme und Ökonomie).

UniNetZ-Projekt: Teamwork für das Sustainable Development Goal 4

Die Patenschaft für das SDG 4 im Rahmen des UniNEtZ-Projekts (Stötter et al. 2019) haben die AAU und die Universität Innsbruck übernommen. Vertreter(innen) von 13 österreichischen Universitäten arbeiten gemeinsam mit BNE-relevanten Stakeholdern – zum Beispiel Vertreter(innen) aus dem Bildungsministerium, den Pädagogischen Hochschulen, des Studierendenfo-

rum Kompetenz, der organisatorischen Ausgestaltung und der Anrechnung an möglichst vielen Universitäten. Grundlage zur Beantwortung dieser Fragen sind BNE-Workshops, die im laufenden Studienjahr an verschiedenen Universitäten für deren Mitarbeiter(innen) angeboten werden. Die Erfahrungen und Reflexionen in diesen Workshops wertet ein Kernteam – die sogenannten Pilot(innen), das sind Lehrende und Studierende mehrerer Universitäten, die an allen Workshops teilnehmen – in Hinblick auf die genannten Fragen aus und entwirft ein erstes Konzept für ein BNE-Qualifizierungsangebot.

Es wird deutlich, dass es ähnlich schwierig wie wichtig ist, Disziplinen strukturell in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung zu vernetzen.

rum *Forum n* – im Team mit. Ein Positionspapier für ein gemeinsames Bildungsverständnis wurde bereits ausgearbeitet,⁴ in dessen Zentrum das Konzept der transformativen Bildung steht (siehe oben).

Aufbauend darauf wurden viele Optionen zur Umsetzung von SDG 4 erarbeitet, mithilfe von Systembildern reflektiert sowie Wechselwirkungen zwischen den SDGs antizipiert, visualisiert und bewertet. Zu zwei der Optionen – „BNE in allen Hochschulcurricula verankern“ und entsprechende „BNE-Weiterbildung für Universitätslehrende“ anbieten – wurden seitens der AG BNE bereits erste Schritte zur Umsetzung in Angriff genommen: die Workshopreihe *BNE-Zertifikat*.

BNE-Zertifikat: universitätsübergreifendes Fortbildungsangebot für Lehrende

Die AG BNE der Allianz hat eine Initiative mit dem Arbeitstitel *BNE-Zertifikat* und dem Ziel „BNE – Capacity-Building in der Hochschullehre“ gestartet. Es soll ein Konzept für eine österreichweit anerkannte BNE-Weiterbildung für Hochschullehrende entwickelt werden. Im Fokus stehen Fragen der zu vermittelnden Inhalte und

Schlussfolgerungen

Innerhalb der aktuellen BNE-Literatur gibt es ein gemeinsames Verständnis hinsichtlich relevanter Kompetenzen aller Studierenden, die – unabhängig von Studienrichtungen – zur Entfaltung zu bringen sind. Dazu braucht es nicht nur Änderungen der Ausbildungsinhalte, sondern auch strukturelle Maßnahmen zur Vernetzung von Disziplinen und die Bereitschaft, gemeinsam an gesellschaftlichen Problemstellungen zu arbeiten. Prinzipiell zu klären ist die Frage, wie BNE in der Hochschullehre zu implementieren ist. Folgende Varianten werden diskutiert:

- Nachhaltigkeit als eigenes Fach entwickeln oder implementieren,
- bestehende Fächer/Studien um Aspekte der Nachhaltigkeit erweitern,
- bestehende Fächer oder Lehrveranstaltungen in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung verändern.

Die Vielfalt der inner- und interuniversitären BNE-Initiativen und deren Vernetzung fördern „Von- und Miteinander-Lernen“, stärken das Profil eines transformativen Bildungsbegriffs und erhöhen die Sicht-

barkeit und Anerkennung der BNE-Community sowohl universitätsintern als auch -extern.

Literatur

- Brewer, G. D. 1999. The challenges of interdisciplinarity. *Policy Sciences* 32: 327–332.
- Gratzer, G., A. Muhar, V. Winiwarter, T. Lindenthal, V. Radinger-Peer, A. Melcher. 2019. The 2030 Agenda as a challenge to life sciences universities. *GAIA* 28/2: 100–105. DOI: 10.14512/gaia.28.2.7.
- Hübner, R. 2017. Nachhaltigkeits- und Verbraucherforschung. Ein Cross-Over-Versuch interventionsorientierter Wissenschaft. In: *Abschied vom eindimensionalen Verbraucher*. Herausgegeben von C. Fridrich, R. Hübner, K. Kollmann, M. Piorkowsky, N. Tröger. Wiesbaden: Springer. 161–200.
- Hübner, R., M. Ukowitz. 2019. Partizipation braucht Intervention. Eine Einleitung. In: *Interventionsforschung. Band 3: Wege der Vermittlung. Intervention – Partizipation*. Herausgegeben von M. Ukowitz, R. Hübner. Wiesbaden: Springer. 1–26.
- Hübner, R., F. Rauch, M. Dulle. 2014. Implementing an interfaculty elective „Sustainable Development“: An intervention into a university's culture between organized scientific rationality and normative claim. In: *Cases on pedagogical innovations for sustainable development*. Herausgegeben von H. Muga, K. Thomas. Ohio: IGI Global. 511–525.
- Jungmeier, M. et al. 2016. Aporetische Konflikte – Lernpotenziale im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. Illustrationen am Beispiel nachhaltiger Regionalentwicklung. *SoCience* 1: 8.
- Knapp, R. 2008. *Wholesome design for wicked problems*. Public Sphere Project. www.publicsphereproject.org/content/wholesome-design-wicked-problems (abgerufen 19.02.2020).
- Murphy, R. 2012. Sustainability: A wicked problem. *Sociologica Fasciolo* 2: 23.
- Österreichische UNESCO-Kommission. 2019. *Positionspapier des Fachbeirats „Transformative Bildung/Global Citizenship Education“ zur Umsetzung von SDG 4 in Österreich*. <https://www.unesco.at/bildung/artikel/article/bildung-in-oesterreich-positionspapier-des-oeuk-fachbeirats-zum-sdg4> (abgerufen 10.02.2020).
- Singer-Brodowski, M. 2016. Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee. *ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 39: 13–17.
- Stötter, J. et al. 2019. Österreichische Universitäten übernehmen Verantwortung: das Projekt *Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele (UniNEtZ)*. *GAIA* 28/2: 163–165. DOI: 10.14512/gaia.28.2.16.
- UN (United Nations). 1992. *Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung*. Rio de Janeiro, Juni 1992. https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf (abgerufen 21.02.2020).
- UN. 2015. *Die 17 Nachhaltigkeitsziele. Agenda 2030 der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung*. New York: UN.

⁴ <https://www.uninetz.at/reflexionen/reflexionen/sdg-4-positionspapier>